



Konzept zur Berufsorientierung

der

Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp

Stand 24.07.2017

Inhaltsverzeichnis BO-Curriculum

1. Einleitung: Einführung und Kurz-Rückblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums
2. Ziele der Berufsorientierung
3. Rahmenbedingungen der Schule
 - *Schülerzahl (Geschlecht, Migrationshintergrund)*
 - *Beschreibung der Schülerschaft (Soziale Herkunft, Förderbedarf, etc.)*
 - *Abschlüsse*
 - *Übergangsst Statistik*
 - *StuBo-Team, pädagogisches Personal*
 - *Kooperationen*
 - *BOB und andere BO-Räume*
 - *Beschreibung des Sozialraums der Schule*
 - *Beschreibung der Wirtschaftsstruktur und Zahlen zum Arbeitsmarkt (Fachkräftenachfrage, Jugendarbeitslosigkeit, Ausbildungsquote etc.)*
4. Überblick über den BO-Prozess
 - 4.1 Berufsorientierung in der Sekundarstufe I
 - 4.2 Berufsorientierung in der Sekundarstufe II
5. Phasen im Berufsorientierungsprozess und deren Umsetzung durch außerunterrichtliche und unterrichtliche Bausteine insbesondere der Standardelemente

in einem jahrgangsbezogenen Überblick (Matrix 1)
und als Einzelbeschreibung (Matrix 2)

 - ***Potenziale erkennen***
 - ***Berufsfelder kennen lernen***
 - ***Praxis erproben***
 - ***Entscheidungen konkretisieren und***
 - ***Übergänge gestalten***

jeweils unter Berücksichtigung von:

 - *bindenden Absprachen zu Verantwortlichkeiten, Ressourcen,*
 - *Einbeziehung von Kooperationspartnern*
 - *verbindlichen schulischen Elementen mit inhaltlichen Anforderungen*
 - *Kompetenzen*
 - *Gender- / Migrationssensibilität sowie Inklusionsaspekten*
 - *Beratungsstrukturen und Dokumentationsstandards*
 - *Einbindung außerschulischer Lernorte*
 - *organisatorischer Umsetzung (Lehrkräfte, Akteure)*

- *Lebens- und Arbeitsweltbezug (Kompetenzen)*
- *etc.*

6. Kompetenzraster Berufsorientierung

(Schülerbezogenes Raster mit ausformulierten Kompetenzen)

7. Einsatz des Portfolioinstruments

zusätzliche Materialien zur Dokumentation, Aufbewahrung

8. Beratungs- und BO-Förderkonzept (individuelle Förderplanung):

Diagnose, strukturelle Verankerung, Kooperationspartner bei der Beratung, ggf. Berufswegebegleitung (z.B. BerEbs), BO-Förderplanung

9. Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten

10. Kooperationen mit außerschulischen Akteuren und Netzwerkarbeit

11. Informationstransfer

(Internetauftritt, Newsletter, Infolyer oder -broschüre, Infokästen, Berufsorientierungsbüro, fester Bestandteil/TOP auf Lehrerkonferenzen und Schulkonferenzen etc.)

12. Indikatoren gestützte Qualitätssicherung und Evaluation

- *Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren, die auf die Ziele der BO bezogen sind*
- *Übergangsstistik*
- *Feedbackverfahren*
- *Konzeptfortschreibung*

13. Qualifizierung/Professionalisierung der Lehrkräfte

14. Anhänge (Beispiele)

- *Aktueller Jahresarbeitsplan*
- *Liste der Kooperationspartner mit Ansprechpartner/-innen und Adresse*
- *Kooperationsvertrag und aktuelle Jahresplanung mit der Agentur für Arbeit*
- *ggf. Kooperationsvertrag/-vereinbarungen mit weiteren Akteuren*
- *Beratungsbögen*
- *Info- und Unterrichtsmaterialien zur BO*

1. Einleitung: Einführung und Kurz-Rückblick auf das bisherige Berufsorientierung-Konzept und den Entwicklungsprozess des Berufsorientierungs-Curriculums

Wissen – Individualität – Respekt, das Leitbild unsere Schule, ist auch im Bereich der Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp von maßgeblicher Bedeutung. Um eine individuelle Vorstellung von einem ansprechenden Berufswunsch und einer nachschulischen Anschlussperspektive zu entwickeln, mussten und müssen Schülerinnen und Schüler Wissen über sich selbst (Erkundung von individuellen Interessen und Fähigkeiten), über die Instrumente der Berufswahlvorbereitung (Medien, Ansprechpartner) sowie konkrete Vorgehensweisen zur Realisierung eines Berufswunsches (Bewerbungsverfahren, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräch) erwerben. Respekt vor der individuellen Entscheidung steht hierbei zentral.

Da die Herbeiführung einer solchen Berufswunschentscheidung ein komplexer Prozess ist, wurde und wird diese durch die Elemente eines vielfältigen Berufsorientierungskonzeptes umfassend angeleitet (s. Pkt. 2 und 4).

2. Ziele der Berufsorientierung

Ein Schwerpunkt von Schule ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in der Arbeitswelt. Hierzu gehört auch die Entwicklung von Grundhaltungen und Werteeinstellungen, die die Jugendlichen befähigen, den Anforderungen im Unternehmen gerecht zu werden. Zu nennen sind hier Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Belastbarkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik, Kreativität und Flexibilität. Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler Sozialkompetenz entwickeln, um sich in der Arbeitswelt zurechtzufinden. Dazu zählen Kooperationsbereitschaft, Team- und Konfliktfähigkeit, Freundlichkeit und Toleranz. Insofern ist die Vorbereitung auf die Berufswelt eine Querschnittsaufgabe von Schule und nicht nur von einzelnen Fächern.

Zwar haben sich seit dem Bestehen der AFG durch den technischen Fortschritt einer „Zweiten industriellen Revolution“ und eine neoliberal geprägte Globalisierung tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt vollzogen, die die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler erhöht haben. An der Wichtigkeit der Vermittlung der o. g. grundlegenden Kompetenzen hat dies nichts geändert.

Diese sozusagen zeitlosen Qualitäten sind dem Studien- und Berufswahlorientierungsteam (Frau Wirtz, Herr Totti, Herr Zohren) bewusst. Darüber hinaus müssen die Schülerinnen und Schüler spezifische Erfahrungen in Bezug auf die Berufswelt machen.

Deshalb wurde in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der Fächer Arbeitslehre, Deutsch und Mathematik ein umfassendes grundlegendes Konzept der Berufswahlvorbereitung installiert. Hierzu zählte die lehrplanmäßige Verankerung und Vernetzung berufsspezifischer Themen, die Implementierung von Praktika, Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Wesel / Moers (an dieser Stelle ein besonders herzliches Dankeschön an unsere langjährigen Betreuerinnen der Arbeitsagentur Herr Kunzel und , die durch ihren Einsatz mit Herz vielen unserer Schülerinnen und Schüler sehr geholfen haben, ihren beruflichen Weg zu finden), Kooperation mit den Berufskollegs, Verbänden und betrieblichen Einrichtungen vor Ort und außerschulischen Partnern (z. B.

Bewerbungstrainings der Krankenkassen), Durchführung von zentralen berufsvorbereitenden Veranstaltungen (z. B. Berufetag), Betriebserkundungen u. v. m.

Dieses Curriculum stellt eine Bestandsaufnahme des Berufs- und Studienorientierungskonzeptes der Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp dar und soll dazu dienen, Transparenz zu schaffen und unser Konzept nach innen und außen sichtbar zu machen.

Es wird eine Übersicht über die einzelnen Angebote zur Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I und II gegeben.

Grundlegend und verpflichtend sind hierbei die Maßnahmen und Veranstaltungen, die die Partner im Ausbildungskonsens NRW, das sind die Landesregierung, die Bundesagentur für Arbeit, die Sozialpartner/innen sowie die Kammern und Kommunen, 2011 im Rahmen des Gesamtkonzeptes zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ verabschiedet und sich damit auf eine gemeinsame Umsetzung verständigt haben.

Unsere Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2014/2015 am Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“. In diesem Zusammenhang soll die Berufs- und Studienorientierung für alle Jugendlichen ab der 8. Klassen bis zum Verlassen der Schule systematisiert werden. Keine Schülerin und kein Schüler soll die Schule ohne eine konkrete Anschlussperspektive verlassen.

Nachfolgend werden (siehe auch weiter unten unter Punkt 4 in einer schematischen Übersicht) die eigenen Maßnahmen sowie die ab Jahrgang 8 im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ verbindlich vorgesehenen Maßnahmen aufgeführt.

3 Rahmenbedingungen der Schule

Schülerschaft

Allgemein

Die Schülerzahl der Anne Frank-Gesamtschule Rheinkamp betrug 2017 1049 Schülerinnen und Schüler, davon ca. 50 % Mädchen und 50 % Jungen. Ebenfalls eine in etwa gleiche Verteilung zeigte sich bei den Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Schülerklientel der Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp ist sehr heterogen, der Bildungsstatus der Eltern eher nicht-akademisch.

Inklusion

Mit der Unterzeichnung der "UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" hat sich Deutschland verpflichtet, ein inklusives Schulsystem zu verwirklichen und Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen den Besuch einer Regelschule zu ermöglichen. In NRW trat das entsprechende Gesetz zum 1. August 2014 in Kraft und räumte Schülerinnen und Schülern mit Behinderung schrittweise, erstmals ab dem Schuljahr 2014/2015, einen Rechtsanspruch auf Unterricht an einer Regelschule ein. Die spezifischen Belange von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulklassen mit inklusivem Ansatz sind angemessen zu berücksichtigen. Weiterhin sind die Schülerinnen und Schüler frühzeitig in die spezifischen Möglichkeiten der Berufsberatung einzubinden, um berufliche Perspektiven zu planen.

Inklusion

Anzahl SuS Klasse 5	Anzahl SuS Klasse 6	Anzahl SuS Klasse 7	Anzahl SuS Klasse 8	Anzahl SuS Klasse 9	Anzahl SuS Klasse 10
12	12	12	11	7	6

Abschlüsse Schuljahr 2016/17

Ohne Abschluss:

HA 10:

FOR 10:

FORQ 10:

Abitur:

Übergangsstatistik

Verbleib Jahrgang 10 Schuljahr 2016/2017

Hermann-Gmeiner-Berufskolleg, Moers	26
Berufskolleg für Technik, Moers	23
Mercator Berufskolleg, Moers	20
SONSTIGE KOLLEGS/SCHULEN	5
LEHRSTELLE	11
OBERSTUFE	54
WIEDERHOLUNG	2
MAßNAHMEN ARBEITSAGENTUR	1
UNKLAR	6
SONSTIGES (z. B. freiw. Dienste)	4

Zur Erläuterung sei angemerkt, dass die Berufskollegs und Berufsfachschulen nicht nur Bildungsgänge anbieten, die zum Erwerb eines höheren Bildungsabschlusses führen, sondern je nach Ausbildungsgang auch zu einem schulischen Berufsabschluss.

Studien- und Berufswahl-Orientierungs-Team (Stubo-Team)

Das Stubo-Team besteht aus folgenden Personen:

Frau Wirtz, Herr Totti und Herr Zohren

Berufswahlorientierungsbüro

Das für Beratungen genutzte Berufswahlorientierungsbüro befindet sich im Freizeitbereich.

Kooperationen

Kooperationen und langjährige Zusammenarbeit verbindet unsere Schule im Bereich der Berufswahlorientierung mit folgenden Partnern:

- Bundesagentur für Arbeit, Wesel/Moers
- Firma Marschmann, Moers
- Deutsche Post AG
- Diakonie Moers
- Deutsche Bank (bis 12/2017)
- Zoll
- Stadt Moers
- Finanzamt Moers
- LINEG, Kamp-Lintfort
- EDEKA Gerdes, Moers
- Barmer GEK, Moers
- AOK Rheinland, Rheinberg
- Berufskollegs des Kreises Wesel in Moers
- Verband der deutschen Metall- und Elektroindustrie
- TÜV-Nord-Rheinland
- IHK zu Duisburg, Kleve

4 Überblick über den Berufsorientierungs-Prozess

4.1 Berufsorientierung in der Sekundarstufe I

JAHRGANG 7

„Komm auf Tour“

Im Projekt „Komm auf Tour“ sollen die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art und Weise ihre Stärken in verschiedenen Bereichen entdecken.

Anknüpfend hieran findet abschließend eine Verbindung der Stärken zu bestimmten Berufsfeldern, statt sodass die Schülerinnen und Schüler einen Impuls erhalten, welche Berufsfelder möglicherweise für sie interessant und angemessen sind.

Das Entdecken der Stärken erfolgt in einem handlungsorientierten Parcours, den sie durchlaufen.

Ein besonderes Augenmerk wird innerhalb des Projektes auf zwei Punkten liegen:

Zum einen wird eine geschlechtstypische Verengung der Berufsvorstellungen thematisiert.

Zum anderen sollen Stärken als Ausgangspunkt für Lebensentwürfe/ -perspektiven genutzt werden. Ein Aspekt hierbei ist auch die Sexuaufklärung vor dem Hintergrund von frühen Schwangerschaften aufgrund fehlender (beruflicher) Lebensperspektiven. Eine Teilnahme erfolgt, wenn eine Bewerbung bei der Projektvergabe erfolgreich ist.

Die Teilnahme hängt von der Verfügbarkeit der Veranstaltung ab.

JAHRGANG 8

Hier finden statt:

1. Unterrichtseinheiten zu den Themen "Lebensplanung", "Traumberufe", "Mädchen- und Jungenberufe", "Planet Beruf - Informationen zur Berufsfindung"
2. Projekttag zum Thema "Berufserkundung": Berufetag - Betriebe der Region stellen ihr Ausbildungsangebot vor
3. Angebote externer Anbieter (falls verfügbar)
4. Interne Beratungssprechstunden
5. Kennenlernen der Beratungskraft der Bundesagentur für Arbeit. Eine einstündige Gruppenveranstaltung zur Berufsorientierung (nach der Potenzialanalyse)
6. **Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“**

Die wesentlichen Instrumente der Berufswahlvorbereitung im Rahmen des Landesvorhabens im Jahrgang 8 sind hier kurz erläutert.

Potentialanalyse (Jahrgang 8)

Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 8 setzen sich (erstmalig) intensiv mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken auseinander. Zertifizierte Träger ermitteln diese mittels Testverfahren und geben in einem Auswertungsgespräch, an dem auf Wunsch auch Eltern teilnehmen können,

Hinweise, welche Berufsfelder bzw. welche Berufe zu den ermittelten Interessen, Fähigkeiten und Stärken passen.

Berufsfelderkundung (Jahrgang 8)

Basierend auf den Ergebnissen aus der Potentialanalyse sollen die Schülerinnen und Schüler anschließend in drei Berufsfeldern praktische Erfahrungen sammeln. Hierzu sind jeweils 1-tägige Berufsfelderkundungstage in Betrieben vorgesehen. Diese Erkundung soll auch dazu dienen, in Klasse 9 bewusst ein anschließendes Schülerbetriebspraktikum auswählen zu können.

Inhalte:

Durch die Berufsfelderkundung sollen die Schüler/innen...

- erste Einblicke in die Berufswelt und betriebliche Praxis erhalten,
- realistische Vorstellungen von verschiedenen beruflichen Tätigkeiten entwickeln,
- ihre eigenen Interessen entdecken,
- bewusst ein anschließendes Schülerbetriebspraktikum auswählen können.

Dies geschieht zum Beispiel durch ...

- die Beobachtung von Arbeitsabläufen,
- Gespräche mit Führungskräften, Ausbilderinnen und Ausbildern und Auszubildenden,
- Begleitung eines/r Mitarbeiters/in bzw. Auszubildenden über einen bestimmten Zeitraum,
- praktische Übungen/ Ausprobieren einer oder auch mehrerer einfacher, ungefährlicher Tätigkeiten
- den Besuch von einzelnen Arbeitsplätzen und Erläuterung der Tätigkeiten.

Die Jugendlichen sollen auch Informationen zu den benötigten Schulabschlüssen, Ausbildungen/Hochschulstudiengänge, Dauer von Ausbildungen und/oder Studiengängen sowie den Talenten/Eigenschaften und Fähigkeiten für Ausbildung/Studium/Beschäftigung im Berufsfeld erhalten.

Trägergestützte Berufsfelderkundung

Diese Berufsfelderkundung kann für Schülerinnen und Schüler, die einen besonderen Förderbedarf haben (Förderschwerpunkt, aber auch besonders Jugendliche, deren Abschluss / Anschluss gefährdet ist - gemäß PISA-Risikogruppe. Zur Risikogruppe rechnen PISA-Forscher solche Schülerinnen und Schüler, die Grundfähigkeiten im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften nicht erreichen - also die Kompetenzstufe zwei bei PISA verfehlen - und deshalb massive Schwierigkeiten haben dürften, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen.), trägergestützt z. B. beim TÜV-Nord, SCI oder IMBSE durchgeführt werden.

Schulische Beratung (ab Jahrgang 8)

Ab Jahrgang 8 werden die Schülerinnen und Schüler regelmäßig im Hinblick auf eine Berufswahlorientierung beraten. Diese Beratung erfolgt schulintern oder durch die Beratung der Bundesagentur für Arbeit. Eltern wird die Möglichkeit gegeben, an dieser Beratung teilzunehmen.

Portfolioinstrument „Berufswahlpass“ (Jahrgang 8)

In einem strukturierten Ordner, dem sogenannten Berufswahlpass, werden alle Ergebnisse im Rahmen der Berufswahlorientierung dokumentiert und sind für Schüler, Eltern und Berater (schulintern oder Arbeitsagentur) zugänglich. Diese Dokumentation soll als Basis für bewusste und geleitete Entscheidungen hinsichtlich der Berufswahlorientierung (welches Praktikum, welche

Konzept Berufsorientierung

weitere schulische Laufbahn, welcher Ausbildungsberuf, welche Studienwahl) dienen. Dieser Ordner wird im Anschluss an die Potentialanalyse angelegt und in der Schule aufbewahrt.

Weitere und umfassende Informationen sind erhältlich in der Broschüre

„Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf NRW.“ Zu finden unter:
http://www.arbeit.nrw.de/pdf/ausbildung/uebergang_gesamtkonzept_instrumente.pdf

JAHRGANG 9

Hier finden statt:

1. Die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit stellt den „Fahrplan“ zur Berufswahl vor
2. Vorstellung von Berufskollegs
3. DIGI-BIZ - Arbeit mit den Medien zur Berufskunde
4. Vorbereitung und Nachbereitung des Betriebspraktikums
5. 3-wöchiges Betriebspraktikum
6. Teilnahme an Ausbildungsmesse „Connect me“
7. Betriebsbesichtigungen und Berufserkundungen in der Projektwoche (optional)
8. Freiwillige Ferienbetriebspraktika
9. Regelmäßige Beratung durch die Arbeitsagentur in der Schule
10. Elternsprechnachmittag zur Praktikums- und Berufswahlorientierung
11. Interne Beratungssprechstunden
12. Bewerbungstraining durch externe Partner (falls möglich)
13. **Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“**

Die wesentlichen Instrumente der Berufswahlvorbereitung im Rahmen des Landesvorhabens im Jahrgang 9 sind hier kurz erläutert.

Trägergestützte Praxiskurse

Für ausgewählte Schülerinnen und Schüler gibt es ein weiteres Instrument der Berufswahlorientierung und -vorbereitung, sogenannte trägergestützte Praxiskurse.

Trägergestützte Praxiskurse richten sich an Schülerinnen und Schüler, die im Prozess der Berufs- und Studienorientierung eine individuelle Unterstützung benötigen. Sie können in der Jahrgangsstufe 9 und 10 an sogenannten Praxiskursen im Umfang von 48 Std. (Jg. 9) bzw. 24 Std. (Jg. 10) teilnehmen.

Diese Praxiskurse sind für Schülerinnen und Schüler, die einen besonderen Förderbedarf haben (Förderschwerpunkt), aber auch besonders Jugendliche, deren Abschluss / Anschluss gefährdet ist - gemäß PISA-Risikogruppe - vorgesehen. Zur Risikogruppe rechnen PISA-Forscher solche Schülerinnen und Schüler, die Grundfähigkeiten im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften nicht erreichen - also die Kompetenzstufe zwei bei PISA verfehlen - und deshalb massive Schwierigkeiten haben dürften, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Auch schulumüde Schülerinnen und Schüler kommen in Frage.

Zudem können Praxiskurse von Schülerinnen und Schülern der Jgst. 9 und 10 in Anspruch genommen werden, die ihre Berufswahlkompetenz stärken, sich in einem Berufsfeld praktisch erproben möchten und die zudem Interesse an einer dualen Ausbildung haben.

Anschlussvereinbarung (Jahrgang 9)

Am Ende des Schuljahres findet ein bilanzierendes Reflexionsgespräch mit allen Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs statt. Das Beraterteam der Schule bespricht in Zusammenarbeit mit der Betreuerin der Bundesagentur für Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung der im Berufswahlpass dokumentierten Berufswahlvorbereitungsaktivitäten den aktuellen Stand ihres Berufswahlprozesses. Dieser sowie ggf. sinnvolle noch zu unternehmende Schritte und Beratungsbedarf werden in einer Anschlussvereinbarung dokumentiert. Dieser Statusbericht wird den Erziehungsberechtigten verbindlich zur Kenntnis gebracht.

Konzept Berufsorientierung

Ziel ist es, auf dieser Basis eine realistische Anschlussperspektive zu entwickeln, um Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium zu vermeiden.

JAHRGANG 10

Hier finden statt:

1. Information durch die Vertreter der Beruflichen Schulen
2. Beratungshilfen durch Arbeitsagentur z. B. zum regionalen Arbeitsmarkt
3. 2-wöchiges Betriebspraktikum der Schüler/-innen (teils verpflichtend / teils freiwillig)
4. Bewerbungstraining mit Vertretern örtlicher Betriebe
5. Vorstellung der Oberstufe der Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp
6. Regelmäßige Beratung durch die Arbeitsagentur in der Schule / Weiterer schulischer oder beruflicher Weg
7. Interne Beratungssprechstunden / Weiterer schulischer oder beruflicher Weg
- 8 **Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“**

Die wesentlichen Instrumente der Berufswahlvorbereitung im Rahmen des Landesvorhabens im Jahrgang 10 sind hier kurz erläutert.

Trägergestützte Praxiskurse

Für ausgewählte Schülerinnen und Schüler gibt es ein weiteres Instrument der Berufswahlorientierung und -vorbereitung, sogenannte trägergestützte Praxiskurse.

Trägergestützte Praxiskurse richten sich an Schülerinnen und Schüler, die im Prozess der Berufs- und Studienorientierung eine individuelle Unterstützung benötigen. Sie können in der Jahrgangsstufe 9 und 10 an sogenannten Praxiskursen im Umfang von 48 Std. (Jg. 9) bzw. 24 Std. (Jg. 10) teilnehmen.

Diese Praxiskurse sind für Schülerinnen und Schüler, die einen besonderen Förderbedarf haben (Förderschwerpunkt), aber auch besonders Jugendliche, deren Abschluss / Anschluss gefährdet ist - gemäß PISA-Risikogruppe - vorgesehen. Zur Risikogruppe rechnen PISA-Forscher solche Schülerinnen und Schüler, die Grundfähigkeiten im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften nicht erreichen - also die Kompetenzstufe zwei bei PISA verfehlen - und deshalb massive Schwierigkeiten haben dürften, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Auch schulumüde Schülerinnen und Schüler kommen in Frage.

Zudem können Praxiskurse von Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9 und 10 in Anspruch genommen werden, die ihre Berufswahlkompetenz stärken, sich in einem Berufsfeld praktisch erproben möchten und die zudem Interesse an einer dualen Ausbildung haben.

4.2 Berufsorientierung in der Sekundarstufe II

Die Berufsorientierung als fester Bestandteil schulischer Arbeit (Berufsorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe, im Berufskolleg und im Weiterbildungskolleg, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 6.11.2007) gewinnt zunehmend an Bedeutung und hat sich zudem zu einem wichtigen Qualitätskriterium für Schule entwickelt.

Im Rahmen einer verantwortungsvollen schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es nicht nur wichtig Schülerinnen und Schüler zu möglichst hohen Bildungsabschlüssen zu führen, sondern sie auch dabei zu unterstützen, ihren Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen entsprechende Laufbahnentscheidungen zu treffen. Diese anschlussorientierte Beratung sollte eine zentrale Rolle in der Berufswahl- und Studienorientierung an der Anne-Frank-Gesamtschule einnehmen.

Erfahrungen in der Beratungsarbeit in der Sekundarstufe I/II haben gezeigt, dass das Entscheidungs- und Orientierungsverhalten der Schülerinnen und Schüler oft einseitig abschlussorientiert ist. Das heißt, sie wollen mit dem Abitur einen höheren Bildungsabschluss erreichen, um ihre Berufswahlmöglichkeiten respektive ihre Arbeitsmarktchancen zu erhöhen. Dieser Wunsch ist häufig nicht angebunden an persönliche Neigungen, Interessen oder Kompetenzen. Hier ist ein Ansatzpunkt für eine individualisierte Beratungsarbeit zu sehen.

Zudem wird die individuelle Orientierungs- und Entscheidungsfindung der Schülerinnen und Schüler durch die nicht mehr überschaubare Vielfalt und Komplexität der Bildungs- und Ausbildungswege sowie der Dynamik der Arbeits- und Berufswelt erschwert. Gab es laut Hochschulkompass 2004 insgesamt nur rund 11.000 Studiengänge, waren es 2016 bereits mehr als 18.000. Das lange Zeit gültige „Zwei-Schwellen-Modell“ gibt es nicht mehr. Das heißt die Wege zwischen dem Übergang von allgemein bildender Schule zur Berufsausbildung/ Studium und von dort aus in die Beschäftigung sind vielfältiger geworden. Auch hier gibt es in der Oberstufe der Anne-Frank-Gesamtschule bereits ein breit gefächertes Angebot, welches jedoch ständig weiterentwickelt, vertieft und an die wechselnden Bedürfnisse unserer Schülerschaft angepasst wird.

Diese Anpassung ist als Prozess zu begreifen, der unsere Arbeit als beratende Lehrerinnen und Lehrer begleitet. Hierzu bedarf es nicht nur der Unterstützung von außen (schulexterne Beratungsinstitutionen, Schulpartner), sondern auch eines internen Konsenses zwischen Schulleitung und Kollegium über den Stellenwert, den die Berufs- und Studienorientierung in der Schule einnehmen soll. Unterstützung kann nur geben, wer unterstützt wird.

Rahmenbedingungen zu Beginn der Jahrgangsstufe 11

Das Schülerklientel der Anne-Frank-Gesamtschule ist sehr heterogen und ebenso der Bildungsstatus der Eltern, der eher nicht-akademisch ist. Diese Tatsache ist insofern bedeutsam, als dass es in den Herkunftsfamilien unserer Schüler/innen wenig Erfahrungen gibt, auf die sie bezüglich der Planung einer akademischen Laufbahn zurückgreifen könnten. Von daher stellt ein Studium, sei es dual oder im Ausland, oder auch eine Ausbildung in neueren technischen und/ oder naturwissenschaftlichen Bereichen zuweilen eine unüberwindlich erscheinende Hürde dar. Verwiesen sei an dieser Stelle auf die Statistik über den Verbleib unserer Schülerschaft Jahrgang 10 (Schuljahr 2016/2017) unter Punkt 3 Rahmenbedingungen.

In der Regel haben die Schüler/innen zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 noch eine recht diffuse Vorstellung ihrer weiteren Bildungslaufbahn. Hier sollen die Angebote der Berufs- und Studienwahlorientierung in der Oberstufe greifen.

Konzept Berufsorientierung

Beratungsangebote in der Jahrgangsstufe 11

Folgende Beratungsangebote sind bereits implementiert:

1. Informationsveranstaltung zum Auslandsjahr (Ostermann/Wirtz)
2. Individuelle Beratung durch Herrn Kühne (Agentur für Arbeit)
3. Freiwilliges Orientierungspraktikum
4. Besuch der Ausbildungsmesse „Connect me“, Campus Kamp-Lintfort
5. Zusammenarbeit mit der IHK/Starthelferprogramm
6. Betriebserkundungen
7. Informationen zu berufsrelevanten Themen auf Jahrgangsstufenversammlungen
8. Interne Beratungssprechstunden durch StuBo und Beratungslehrer

In der Einführungsphase ist es wichtig die Schüler/innen nicht nur in der Breite über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren, sondern auch zunehmend individuell, interessen- und kompetenzorientiert. Um dies zu gewährleisten, muss auf externe Angebote zurückgegriffen werden (Agentur für Arbeit/IHK/Standortfirmen/Universitäten). Intern sollte die Ausbildungswahl stärker durch eine Unterweisung in die gezielte Nutzung von Online-Angeboten begleitet werden, wie HOCHSCHULKOMPASS, STUDIFINDER oder HOCHSCHULSTART, die konkrete und nützliche Informationen über Studienfächer, Eingangsvoraussetzungen, Studienorte und alternative Studiengänge beinhalten. Das STARHELPER-Programm der IHK bringt Schüler/innen direkt in Kontakt mit Firmen, die Auszubildende suchen.

Darüber hinaus sollte über eine engere interne Kooperation zwischen den Berufswahlkoordinatoren, den Beratungslehrern, den Sozialpädagogen und Frau Ostermann (Diakonie) den Schüler/innen individuelle Unterstützungsangebote unterbreitet werden, um so perspektivisch vielleicht die Abbrecher- bzw. Wiederholerquote in der Oberstufe zu reduzieren.

Die Informationsveranstaltung zum Auslandsjahr „Go beyond borders“, geleitet von Frau Ostermann und Frau Wirtz, bietet den Schüler/innen aller Oberstufenjahrgänge interessante Anschlussperspektiven. Die Teilnahme an einem freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr oder auch der Bundesfreiwilligendienst eröffnen den Schüler/innen Möglichkeiten, sich eigener Interessen und Stärken bewusst zu werden.

Ein Auslandsschuljahr in der Regel nach Jahrgang 10/11 oder auch die gezielte Vorbereitung auf einen Au-pair-Aufenthalt sind ebenso interessante Alternativen vor Beginn einer Berufsausbildung bzw. eines Studiums. Die Eröffnung von Perspektiven und die Erfahrung von Unterstützung wirken sich erfahrungsgemäß positiv auf die Lernmotivation der Schüler/innen aus.

Beratungsangebote in der Jahrgangsstufe 12/13

In der Qualifikationsphase 12/13 wird das Beratungsangebot durch Herrn Kühne (Agentur für Arbeit) erfahrungsgemäß intensiviert. Ab dem kommenden Schuljahr wird er neben individuellen Sprechstunden auch themenspezifische Sprechstunden anbieten. Der Koordinator filtert im Vorfeld die Informationswünsche der Schüler/innen und koordiniert dann das Angebot. Konkret bieten sich hier Sprechstunden zu den Themen Studium FH, duale Studiengänge, MINT Berufe an. Zudem hat es sich bisher gezeigt, dass die Schüler/innen selten auf eigene Initiative Universitäten aufsuchen – hier greift zum Teil eine gewisse Schwellenangst. Es ist durchaus erwägenswert, eine stärkere Begleitung anzubieten und an einem Studieninformationstag sich mit einzelnen Schülergruppen über das aktuelle Studienangebot der umliegenden Universitäten (Duisburg/Essen, Venlo, Krefeld, Kamp-Lintfort) zu informieren.

Des Weiteren wird im Jahrgang 12 seit Jahren ein Bewerbungstraining (Assessment/Uni Life) durch die AOK (Herr Kehrman/Herr Rosendahl) durchgeführt. Im Rahmen des Uni Life Programms wird zusätzlich über das aktuelle Auswahlverfahren informiert sowie über Möglichkeiten der Studienfinanzierung.

Angebote im Jahrgang 12

1. Individuelle Beratung durch Herrn Kühne (Agentur für Arbeit)
2. Bewerbungstraining „Assessment Center“ und „Uni Life“ durch die AOK
3. Infoveranstaltung der Agentur für Arbeit: Abitur – und was dann?; Berufsfeld bezogene Informationen in Kleingruppen
4. Bewerbungstraining Zoll
5. Organisierter Besuch von Universitäten/Studienberatung
6. Interne Beratungssprechstunden durch StuBo und Beratungslehrer

In der Jahrgangsstufe 13 wird insbesondere die individuelle Beratung der Schüler/innen durch die Vertretung der Agentur für Arbeit, Herrn Kühne, intensiviert. Aufgrund der unterschiedlichen Bewerbungs- und Auswahlbedingungen der einzelnen Universitäten ist eine gemeinsame Veranstaltung (wie bisher angeboten) für alle Studieninteressierte nicht mehr angebracht. Die Schüler/innen haben zudem die Möglichkeit sich von ihren Tutoren bzw. Tutorinnen oder der Abteilungsleitung beurlauben zu lassen, um an externen Veranstaltungen zur Studienorientierung- und Berufsorientierung z. B. Tage der offenen Tür, teilzunehmen oder Ausbildungsmessen zu besuchen.

Angebote im Jahrgang 13

1. Individuelle Beratung durch Herrn Kühne (Agentur für Arbeit) sowie themenspezifische Informationsangebote (September 2017: Duales Studium)
2. Individueller Besuch von Universitäten/Studienberatung
3. Interne Beratungssprechstunden durch StuBo und Beratungslehrer

Abschließend sei noch auf jahrgangsübergreifende Projekte hingewiesen, wie das Projekt „Chancen hoch 2“, ein Mentoring- und Förderprogramm für Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund, welches von Herrn Dr. Sistik geleitet wird. Auch die Teilnahme an externen Angeboten, wie der Besuch der Uniformtage oder Ausbildungsmessen (Connect me) steht Schüler/innen mehrerer Jahrgänge offen.

Perspektivisch wäre eine Intensivierung von Firmenpartnerschaften anzustreben sowie ggf. eine Kooperation bei der Planung von Angeboten zur Berufswahlorientierung mit dem benachbarten Gymnasium Rheinkamp, dort wo dies inhaltlich sinnvoll und organisatorisch möglich ist.

Konzept Berufsorientierung

Beratung zur Berufs- und Studienorientierung

Berater	Klasse 7	Klasse 8
Berufs- und Studienkoordinator(in)		interne Beratungssprechstunden Organisation Potentialanalyse (KAOA) + Berufsfelderkundung (KAOA) Information Berufswahlpass (KAOA)
Berufsberatung der Agentur für Arbeit		Gruppenveranstaltung zur Berufswahlvorbereitung (nach Potentialanalyse)
Eltern		Teilnahme Auswertungsgespräche Potentialanalyse (KAOA)
Ehemalige		
Firmenvertreter		Projekt: Berufserkundung am Berufetag
Klassenlehrer(in)		Unterrichtseinheiten zu berufsspezifischen Themen: Traumberufe, Mädchen und Jungenberufe Vorbereitungen zum Berufetag: Arbeit mit Planet Beruf im AT Unterricht Vor- und Nachbereitung Potentialanalyse (KAOA) + Berufsfelderkundung (KAOA) Dokumentation des gesamten individuellen Berufswahlprozesses in einem Berufswahlpass (KAOA)
Lehrer(in) Berufskollegs		
Schülerinnen/Schüler		
Schulleitung		
Sonstige externe Angebote	Projekt: Komm auf Tour – wir entdecken unsere Stärken (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Agentur für Arbeit)	

Beratung zur Berufs- und Studienwahlorientierung

Berater	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
Berufs- und Studienwahlkoordinator(in)	freiwillige Betriebspraktika, Organisation von Projekten: Betriebsbesichtigungen, Berufserkundungen, interne Beratungssprechstunden Praxiskurse + Anschlussgespräche (KAOA)	freiwillige Betriebspraktika, interne Beratungssprechstunden Praxiskurse (KAOA)
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	Beginn der begleitenden Berufsberatung, Besuch des DIGIBIZ; Elternsprechtage	Infoveranstaltung zum regionalen Ausbildungsmarkt, begleitende Berufsberatung
Eltern		Teilnahme an der Beratung der Agentur für Arbeit
Ehemalige		
Firmenvertreter	Bewerbungstraining AOK	
Klassenlehrer(in)/Fachlehrer	3-wöchiges Betriebspraktikum, Unterrichtseinheit im Fach AW zur Berufsfindung und Bewerbung	freiwilliges 2-wöchiges Betriebspraktikum, Ergänzungsstunden zur Berufsorientierung für die Bereiche Technik/Informatik, Schülerfirma,
Lehrer(in) Berufskollegs		Infoveranstaltung der örtlichen Kollegs
Schülerinnen/Schüler	Informations- und Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur	Informations- und Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur
Schulleitung		Informationen zur Oberstufe durch AL III
Schulpartner		Informationen zum Auslandsjahr, freiwilliges soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst
Sonstige externe Angebote	Besuch einer Ausbildungsmesse (Connect me), Uniformtage (Veranstaltung durch Bundeswehr/Polizei/Zoll), Elektrobus der Metall- und Elektroindustrie; Betriebsbesichtigungen	Projekt: Chance hoch 2: Mentoring und Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund (Jg. 10-13)

Beratung zur Berufs- und Studienwahlorientierung

Berater	Jahrgangsstufe 11	Jahrgangsstufe 12	Jahrgangsstufe 13
Berufs- und Studienwahl-koordinator/in	Beratungssprechstunden Informationsveranstaltung zum Auslandsjahr Orientierungspraktikum Betriebserkundungen Teilnahme an Jahrgangsstufenversammlung	Beratungssprechstunden Betriebserkundungen Teilnahme an Jahrgangsstufenversammlung	Beratungssprechstunden Teilnahme an Jahrgangsstufenversammlung
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	Beratung Herr Kühne	Beratung Herr Kühne Abitur – und was dann?	Beratung Hr. Kühne
Eltern			
Ehemalige			
Firmenvertreter		Assessment/ Uni Life AOK Bewerbungstraining Zoll	
Klassenlehrer(in)/Fachlehrer	Besuch Ausbildungsmesse	Besuch von Universitäten	Besuch von Universitäten
Lehrer(in) Berufskollegs			
Schülerinnen/Schüler	Informations- und Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur	Informations- und Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur	Informations- und Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur
Schulleitung			
Schulpartner (Diakonie)	Freiwilliges soz. Jahr/ Frau Ostermann	Freiwilliges soz. Jahr/ Frau Ostermann	Freiwilliges soz. Jahr Frau Ostermann
Sonstige externe Angebote	IHK Starthelferprogramm	IHK Starthelferprogramm	